

31. Jänner 2006
Kurier

Lobautunnel kommt mit Verspätung Der Tunnel soll bis zu 70 Meter unter Niveau verlaufen.

VON ANTON BINA

Gut Ding braucht Weile. Das gilt auch für Auto- und Bahntunnels. In Wien zum Beispiel zeichnet sich eine bis zu zweijährige Verzögerung beim Bau des Donau- und Lobaustraßentunnels ab. Statt 2014 könnte das Jahrhundertbauwerk unter Umständen erst 2016 fertig werden.

Schuld am ersten versäumten Jahr waren technische Probleme, die erst bei der Planung ersichtlich wurden. Schuld an der zweiten, noch nicht feststehenden Verzögerung ist eine verspätete Einreichung der Probebohrungen im Nationalpark, die aus Umweltschutzgründen nur im Winter durchgeführt werden können.

Sorgfalt

Jetzt liegt der Akt im Umweltschutzressort von Stadträtin Ulli Sima. Diese betont, ihre Beamten würden alles Menschenmögliche tun, um noch im Februar die nötigen Genehmigungen erteilen zu können. Das Problem liege erstens darin, dass die für März geplanten Probebohrungen erst am 10. Jänner eingereicht wurden. Und zweitens sei mit Einsprüchen zu rechnen. Daher müsse extrem sorgfältig gearbeitet werden.

Unabhängig davon ist die Planungsarbeit so weit gediehen, dass die Ergebnisse der interessierten Bevölkerung im März zur Begutachtung vorgelegt werden können. Das wird im zuständigen Infrastrukturministerium, in Schwechat und in den Bezirksämtern Simmering und Donaustadt geschehen. Das sind die von der Unterquerung der Donau und der Lobau sowie von der Fortsetzung der Nordostumfahrung bis nach Süßenbrunn betroffenen Bezirke.

Den Bürgern, die dort allfällige Einwände deponieren können, werden Anfang März auch Spezialinformationen in Schwechat und in Essling geboten. Eine Planungsausstellung wird am 8. März im Rathaus Schwechat (Rathausplatz 9) stattfinden, die zweite am 10. März in der Offenen Schule Simonsgasse 23 in Essling. Die Präsentation dauert jeweils von 17 bis 20 Uhr. Danach werden die Einwände geprüft. Schließlich kann das Ministerium die Trasse amtlich verordnen.

Sie schließt in offener Bauweise im Knoten Schwechat an die Ostautobahn A 4 und an die demnächst fertig werdende Südumfahrung S 1 an. Vor dem Alberner Auwald taucht sie ab, um in einem 8,5 Kilometer langen Tunnel die Donau und den Nationalpark Lobau zu unterqueren. Dieser Tunnel wird bis zu 70 Meter unter Niveau verlaufen. Er besteht aus zwei Röhren, die je zwei Fahrstreifen und einen Pannestreifen haben. Die Tunnel verbinden Fluchtquerungen, die auch für Einsatzfahrzeuge benutzbar sind. Be- und entlüftet werden die Tunnel von zwei 25 Meter hohen Lüftungsbauwerken.

Der eine befindet sich beim Alberner Hafen am Simmeringer Donauufer, der andere zwischen Essling und Großenzersdorf, wo der Tunnel endet. Über eine von Lärmschutzeinrichtungen begleitete Trasse erreicht der Ring um Wien dann Süßenbrunn.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.kurier.at/chronik/1264102.php>